

Nun heißt es für ihn „The show must go on“ – zu Hause mit viel Musik in allen Varianten, ohne Termine und mit Treffpunkt Fermate.

Juliane Linke, Bereichsleiterin Musik, und Ulla Reichelt, Musikbibliothekarin in der Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden

Ad fontem musicae – Zum Ruhestand von Thomas Leibnitz, Direktor der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

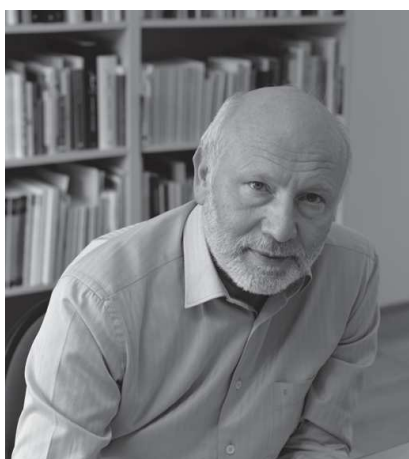


Foto: Stefan Engl

An der Quelle der Musik: Das ist die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, die größte in Österreich, die von Forscherinnen und Forschern aus aller Welt besucht wird. Seit 2002 wird diese Musiksammlung von Thomas Leibnitz geleitet, in dessen Direktionszeit die erfolgreiche Übersiedlung der Musiksammlung in die Räumlichkeiten des Palais Mollard im Jahr 2005 und viele Projekte zur Überführung dieser althehrwürdigen Institution in das digitale Zeitalter gefallen sind.

Am 3. November 1955 in Wien geboren, studiert Thomas Leibnitz Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. 1980 promoviert er mit der Dissertation *Karl Nawratil (1836–1914) – Eine Studie zu Milieu und Stil musikalischer Tagesproduktion im Wien des ausgehenden 19. Jahrhundert*. 1978 wird er von Franz Grasberger, dem damaligen Leiter der Musiksammlung, als Mitarbeiter am Institut für Österreichische Musikdokumentation angeworben, einem der Musiksammlung angegliederten Verein mit dem Ziel, wissenschaftliche Publikationen, Ausstellungen und Veranstaltungen zu fördern. Thomas Leibnitz wird hier mit der Aufarbeitung des Nachlasses der Brüder Schalk betraut, und als erstes Ergebnis dieser Tätigkeit gestaltet er 1979 eine Ausstellung mit dem Titel *Anton Bruckner und seine Wiener Umwelt*. 1988 veröffentlicht er schließlich sein Buch *Die Brüder Schalk und Anton Bruckner – Dargestellt an den Nachlassbeständen der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek* in der Reihe der Publikationen des Instituts für Österreichische Musikdokumentation im Verlag Hans Schneider (Tutzing).

Seit 1986 ist Thomas Leibnitz als wissenschaftlicher Bibliothekar in der Musiksammlung tätig. Neben den zahlreichen bibliothekarischen Agenden nutzt er auch in den folgenden Jahren immer wieder die Gelegenheit, um auch selbst aus dieser reichen Musikquelle zu schöpfen. Vor allem die Wiener Musikgeschichte – und hier in erster Linie Anton Bruckner – steht bis heute im Mittelpunkt des Interesses von Thomas Leibnitz, der seit 2005 auch Präsident der Internationalen Bruckner-Gesellschaft ist. So spiegeln sich seine musikhistorischen Kenntnisse nicht nur in Studien zur Haydn-Hymne, zu Mozarts Requiem und zu Hans Pfitzner wider, sondern auch in

der Gestaltung von Ausstellungen und Katalogen zu Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart, aber auch Richard Strauss, Richard Wagner und zuletzt Ludwig van Beethoven.

Daneben setzt sich Thomas Leibnitz intensiv für die internationale Vernetzung der Musiksammlung ein und gründet im Dezember 2002 die IAML Austria (International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres), deren Präsident er von 2003 bis 2009 ist.

Ein weiteres großes Anliegen ist es Thomas Leibnitz, die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zu einem „Haus der Begegnung“ zu machen, zu einer Schnittstelle zwischen Publikum und Komponisten, zu einem Ort gelebter Aufführungspraxis. Als Leiter des Instituts für Österreichische Musikdokumentation moderiert er über 100 Konzerte, bei denen österreichische Komponistinnen und Komponisten – mit einem besonderen Schwerpunkt auf zeitgenössischer Musik – einem interessierten Publikum nähergebracht und gleichzeitig wertvolle Einblicke in die Musikquellen der Österreichischen Nationalbibliothek ermöglicht werden.

Mit 65 Jahren verabschiedet sich Thomas Leibnitz im November 2020 in den verdienten Ruhestand, und als Ausdruck der besonderen Wertschätzung, die der Jubilar als Direktor der Musiksammlung nicht nur in der Österreichischen Nationalbibliothek, sondern auch in der musikalischen Fachwelt genießt, erscheint im Herbst 2020 beim Hollitzer-Verlag die Festschrift *ad fontem musicae – Thomas Leibnitz zum 65. Geburtstag* mit einer beachtlichen Sammlung an musikwissenschaftlichen Beiträgen renommierter Autorinnen und Autoren.

Der Musikwelt bleibt Thomas Leibnitz aber mit Sicherheit weiterhin erhalten, und wir freuen uns auf seine zukünftigen, wie immer wortgewandten und pointierten Beiträge zu den verschiedensten Themen der Musik.

Ad multos annos!

Mag. Stefan Engl, Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek